

## Helmut Schwöbel 85 Jahre alt

Unser Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Mykologie e. V., Helmut Schwöbel, feierte am 3. Oktober 2013, in Karlsruhe-Durlach, seinen 85. Geburtstag.

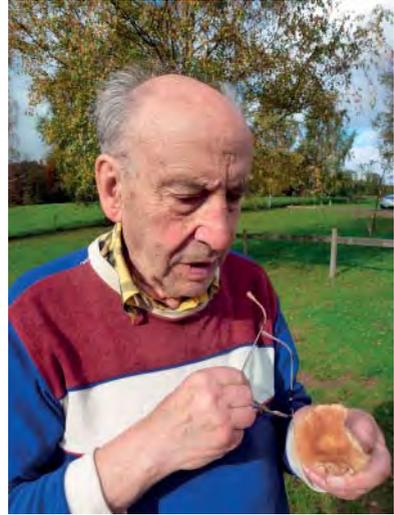
Der gebürtige Karlsruher wechselte nach dem Besuch der Realschule 1942 zur Lehrerbildungsanstalt in Kolmar im Elsass. Die völlig veränderten Ausbildungsbedingungen nach dem Krieg und ein schlechter Gesundheitszustand ließen die Weiterführung des eingeschlagenen Berufsweges nicht zu.

Schon damals aber war sein Interesse für die Botanik geweckt und er fand 1947 einen Ausbildungsplatz als Technischer Assistent am Botanisch-Mikrobiologischen Institut der Technischen Hochschule in Karlsruhe. Dort kamen zwei Umstände bezüglich seiner Vorliebe für Pilze zusammen: Der kommissarische Leiter des Institutes, Dr. Hans Kühlwein, konnte von Prof. Dr. Sebastian Killermann für den 1. Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde e. V. gewonnen werden; und der damalige beste Pilzkenner im Raum Karlsruhe, der im Ruhestand lebende Rektor Paul Stricker, wohnte ganz in seiner Nähe. Stricker war immer bereit, Helmut Schwøbels gesammelte Pilze zu begutachten.

Dr. Hans Haas und Helmut Schwöbel begegneten sich das erste Mal in Inzighofen bei Sigmaringen im Jahr 1949. Die pilzkundlichen Aktivitäten mit Dr. Hans Haas führten zur Erweiterung seiner inzwischen erworbenen Kenntnisse.

Prof. M. M. Moser war zur Tagung der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde 1954 einen Tag später in Ettlingen angekommen. Helmut Schwöbel erzählte einmal davon: „Moser war direkt von Schweden gekommen und ging ohne ein Gefäß in den Wald, später kam er dann mit einem zwanzig Pfund Spankorb, voll mit Phlegmacien zurück. Den Korb hatte ihm eine Teilnehmerin im Wald geliehen. Er war von den Funden so begeistert, dass er sich bei mir für das folgende Jahr angemeldet hatte.“ Diese zweite gemeinsame Exkursion war aber nicht mehr so erfolgreich, es muss wohl ein schlechtes Pilzjahr gewesen sein. Und er erzählte weiter: „Selbst mit der Taschenlampe waren wir losgezogen.“

Bald nach Abschluss seiner Ausbildung fand Helmut Schwöbel eine Anstellung im technischen Bereich der Arzneimittelfabrik Dr. Willmar Schwabe. Nach einigen Jahren wurde er Abteilungsleiter für die Gärtnereibetriebe und verantwortlich für die Qualitätskontrolle aller für die Produktion verwendeten Pflanzen und Pflanzenteile. Das sind für die Homöopathie etwa 800 Arten.



Aus persönlichen Gründen beendete Helmut Schwöbel sein aktives Arbeitsleben relativ früh (1978). Das Aussteigerleben konnte er bis zu seiner Rentenberechtigung (1991) durchhalten. Nur aufgrund seiner äußerst bescheidenen Lebensführung, die ihn auch heute noch auszeichnet, war das möglich.

Endlich hatte er mehr Zeit für seine geliebten Pilze! Wie Adalbert Ricken beschränkte er sich im Wesentlichen auf die Lamellenpilze. Er publizierte zwischen 1972 und 1975 viel über Täublinge (*Russula*), später zusammen mit Johann Stangl über Risspilze (*Inocybe*). Sie beschrieben u. a. den Fichtenrisspilz (*Inocybe piceae*). Mit R. A. Maas Geesteranus berichtete er über Helmlinge (*Mycena*), hier denken wir beispielsweise an die Neubeschreibungen des Zweisporigen- (*Mycena silvae-nigrae*) oder des Vier-sporigen Nitrathelmlings (*M. stipata*).

Helmut Schwöbel ist als exzellenter Pilzkenner bekannt. Seine Arten- und Literaturkenntnisse dürfen als außergewöhnlich bezeichnet werden (er arbeitete früher sehr intensiv mit der Flore Analytique des Champignons Supérieurs von Kühner & Romagnesi und brachte uns diese auch näher). Auf Tagungen und Exkursionen war sein Rat stets gefragt. Besonders gerne erinnern wir uns hier an die Julius Schäffer-Tagung in Herrsching (1989), an der er uns zusammen mit den Herren Dr. Hans Haas und Prof. Dr. Meinhard Moser die gefundenen Pilze erklärte.

Einmal wollte man ihm auf einer Tagung einen Streich spielen. Man legte ihm gelbhütige Täublinge mit mehr oder weniger rot gefärbten Stielen vor. Man wartete gespannt auf seine Diagnose und diese lautete dann richtig: „*Russula ochroleuca*, die Stiele sind täuschend echt rot angemalt worden“.

Über den einen oder anderen unklaren Fund holen wir uns auch heute noch Rat von ihm ein. Wenn wir beieinander sind, diskutieren wir das immer deutlicher erkennbare Artensterben bei den Pilzen. Wir erinnern uns daran, dass uns Helmut Schwöbel bereits vor über zwanzig Jahren auf den Artenrückgang aufmerksam gemacht hat, den wir, aus Oberbayern kommend, so noch nicht festgestellt hatten, den wir aber heute nur bestätigen können.

Doch auch seine botanischen Aktivitäten sollen nicht unerwähnt bleiben. Er unternahm bis vor wenigen Jahren botanische Reisen an den Gardasee, die Cote d'Azur und nach Grönland. Der Besuch des Botanischen Gartens in Karlsruhe steht oft in seinem Kalender. Wenn wir insbesondere im Frühling in Oberbayern oder in den Ammergauer Bergen unterwegs sind, ist sein Blick nicht nur auf den Frühjahrsaspekt der Pilze, sondern auch auf die Pflanzenwelt gerichtet; manch ein Pflanzenteil eines Krautes oder einer Heilpflanze findet den Weg in seine Umhängetasche, hierzu gehört beispielsweise der Gelbsterne (*Gagea lutea*). Seine botanischen Artenkenntnisse bezeichnen wir ebenfalls als enorm! Immer wieder beteiligt sich Helmut Schwöbel an Kartierungsaufrufen von Pflanzen. So trug er Funddaten zur Verbreitung der Indischen Scheinerdbeere (*Duchesnea indica*) in Baden-Württemberg bei. Auf eine vertiefende Darstellung seiner botanischen Aktivitäten wird hier verzichtet, das würde den Rahmen dieser Widmung sprengen.

Wir fahren gerne gemeinsam ins benachbarte Frankreich, in die Nordvogesen, natürlich um dort ein paar Pilze zu finden, was meistens der Fall ist, aber auch um der dortigen Gastronomie einen Besuch abzustatten. Das Foto von ihm entstand im letzten Herbst während eines solchen Ausflugs.

In den zurück liegenden Jahren konnte man Helmut Schwöbel nur noch selten auf Tagungen antreffen, weite Reisen unternimmt er nicht mehr gerne. Gerne erinnern wir uns an gemeinsam verbrachte Exkursionen, Tage oder Wochen, so mit Bruno Cetto und seiner Frau Rita, die unsere Gastgeber in Levico (Italien) waren. Die schönen Zeiten dort, mit A. Hausknecht, H. Forstinger, O. K. Miller jr., M. M. Moser, R. Pöder und A. Runge bleiben in guter Erinnerung. Zusammen mit Helmut Schwöbel und Manfred Enderle sind wir zur Beerdigung von Bruno Cetto 1991 nach Trento gefahren.

Gerne erinnern wir uns auch an die Cortinarien-Tagung des J.E.C. in Ehingen (2010), zu der Helmut Schwöbel mit unserem gemeinsamen Freund Reinhold Kärcher ange-reist war.

Wir wünschen unserem Freund Helmut Schwöbel für die Zukunft alles Gute und eine gute Gesundheit! Reinhold Kärcher und wir, legen ihm 2014 wieder einmal einen Tagungsbesuch ans Herz.

**Helmut und Renate Grünert**